



Altshausen, 20. November 2019



*Liebe Mitglieder und Freunde der Hermannus-Gemeinschaft,*

*das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu; die Adventszeit, als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, kündigt sich an. In den Einkaufszentren ist Weihnachten längst eingeläutet mit dem äußeren Schein – für unsere innere Weichenstellung gilt es so langsam sich zu entscheiden. Möge der alljährliche Advents- und Weihnachtsgruß aus Altshausen einen bescheidenen Beitrag dazu leisten!*

*In zahlreichen Botschaften hat uns unser langjähriger 1.Vorsitzender, Herr Josef Mütz, ansprechende Geschichten, mit seinen eigenen Gedanken verbunden, ans Herz gelegt und Gefallen gefunden. Dafür danken wir ihm nachträglich aus ehrlichem Herzen.*

*Auch ich hatte immer schon eine Schwäche für Anregungen in Form von Lehrbeispielen, die sich verwenden ließen im Religions-Unterricht in der Schule oder auch im privaten Bereich in der Familie, z.B. an Heilig Abend mit den Kindern, die schon darauf gewartet haben.*

*Da liegt es nahe, dass ich Ihnen gerne eine Begebenheit anbiete, die es Wert ist, darüber nachzudenken, vielleicht in einer ruhigen und bewusst gewählten Zeit zu meditieren. Die Adventszeit kann dann wirklich, ihrem Sinn entsprechend, auch geistig/geistlich auf Weihnachten vorbereiten und uns zum großen Geheimnis in der Krippe hinführen.*

*Hier nun die Erzählung eines unbekanntenen Verfassers:*

### **Warum kam der Erlöser so spät?**

Im Religionsunterricht einer 7. Klasse fragte mich ein Zwölfjähriger:

„Wie lange lebten eigentlich schon Menschen, bis Jesus geboren wurde?“

Ich gab die Frage an die Klasse zurück. Einer wusste zu berichten, dass es seit 2 Millionen Jahren Menschen auf dieser Erde gibt. Er hatte es ein paar Tage vorher in einer Fernsehsendung erfahren.

Ein anderer meinte: „Das ist aber gemein, dass Gott so lange gewartet hat.“

Das war für alle ein Problem:



Warum hat wohl Gott nicht eher den Erlöser in die Welt gesandt? Warum mussten die Menschen so lange auf den ersehnten Erlöser und Retter warten?

Die Kinder suchten eifrig nach Gründen. Sie fanden Antworten wie diese: „Die ersten Menschen konnten noch nicht richtig sprechen – schreiben konnten sie auch nicht. – Man hätte keine Evangelien aufschreiben können...“

Es war erstaunlich, wie viele Gründe genannt wurden.

Als die Beiträge bereits die Tafel füllten, entstand eine längere Pause.

In die Stille hinein sagte ein Mädchen mit leiser Stimme: „Ich glaube, es dauerte so lange, weil Gott nicht eher ein Mädchen fand, das so war wie Maria.“

Die Klasse war ganz ruhig geworden.

„Weil Gott nicht eher ein Mädchen fand, das war wie Maria“, wiederholte ich. Darauf wäre ich nicht gekommen.

*Wenn Sie es fertigbringen, zunächst nicht weiterzulesen, dann darf ich Ihnen zumuten, über die Antwort des Mädchens selbst nachzudenken – so wie auch ich es in den folgenden Zeilen getan habe.*

*„weil Gott nicht eher ein Mädchen fand, das war wie Maria.“*

*Ich kann nur eine ganz und gar unfertige Antwort versuchen: Wie war Maria?*

*Der erste Blick fällt da auf die Schöpfungsgeschichte: als Gott Maria erschuf, da hatte er wohl das ursprüngliche Bild vor Augen, wie er sich den Menschen gedacht hatte, nämlich als Ebenbild Gottes. In Maria gibt Gott eine Antwort auf den Sündenfall des Menschen und verbindet mit ihr seine Erlösungstat: vom ersten Augenblick ihres Daseins an ist sie Gottes Ebenbild in vollkommener Reinheit. Unter dieser Voraussetzung, mit ihrer Grundhaltung des Glaubens und im Vertrauen auf den versprochenen Hl.Geist, kann sie der Erwartung des Schöpfers in der Verkündigungsstunde dem Engel ihre bedeutungsvolle Antwort geben: der Wille Gottes soll an mir geschehen.*

*Die Gnadenvolle, das Idealbild Gottes kann ihn nicht enttäuschen und wird so zur neuen Eva, zur Mutter des Erlösers, des Heilandes und von Jesus Christus.*

*Trotz ihrer Größe in den Augen Gottes und trotz ihrer Bedeutung für die gesamte Menschheit bleibt sie die einzigartige Demut und Hingabe an Gott – und an ihr göttliches Kind von der Empfängnis an, bei der Geburt im Stall von Bethlehem, in ihrem Leben an der Seite Jesu bis unter das Kreuz...*

*Dies alles kann das Mädchen nicht einmal „unbewusst“ mit seiner Antwort ausdrücken wollen – und doch scheint es etwas von der Größe und Würde der Gottesmutter zu ahnen ... so wie es nur ein Kind in seinem Herzen wahrnehmen kann: wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...*

*„weil Gott nicht eher ein Mädchen fand wie Maria“ – diese Maria steht/kniet an der Krippe (natürlich auch der hl.Josef in durchaus ähnlicher Rolle) und verweist auf ihr Kind, das Licht und Heil für die Menschheit. Sie lädt uns ein, dass wir ihrem göttlichen Kind huldigen, es anbeten, unser Herz öffnen für die Liebe Gottes, die uns in diesem Kind geschenkt ist.*



# Hermannus-Gemeinschaft Altshausen



*Die Mutter freut sich, so wie es uns das Bild unseres Heimatheiligen Hermann vermittelt: der größte Gelehrte seiner Zeit wendet sich in Demut u. Liebe Jesus zu u. ehrt damit auch die Mutter des Erlösers.*

*Möge es auch uns so ergehen an Weihnachten, dass wir Jesus mit großem Glauben u. Freude im Herzen anbeten u. seiner Mutter danken für ihr großes Ja zur Zumutung Gottes, für uns alle Mutter des Erlösers zu werden.*

*Laden wir unseren Heimatheiligen Hermann ein, mit uns zu beten: „Jesuleins Herz, geboren aus der heiligsten Jungfrau Maria in Bethlehems Stall:*

*Segne die ganze Menschheit, erneuere ihre Herzen, umstrahle die Familien,  
lehre sie Gott lieben.“*

Ihnen allen wünsche ich – auch im Namen der ganzen Vorstandschaft – frohe, gesegnete und friedvolle Weihnachten und für das Jahr 2020 noch einmal Gottes und der Gottesmutter reichen Segen.

Ihr